

Bildung und Erziehung in Kirgistan

Mobilitätssemester 2017/18

Leben in Kirgistan

Mein Mobilitätssemester verbrachte ich in der Hauptstadt Kirgistans: Bischkek. Zu Beginn lebte ich in einer kirgisischen Gastfamilie. Auch wenn die Atmosphäre in der Gastfamilie angenehm war, störte mich der Mangel an Privatsphäre und so zog ich nach einem Monat aus und mietete eine Wohnung.

Um mich besser mit Einheimischen verständigen zu können, entschied ich mich Russisch zu lernen. Ich hatte zwar an der Universität Tübingen zwei Semester Kirgisisch belegt, doch wird in Bischkek mehr Russisch als Kirgisisch gesprochen. Den Russischunterricht besuchte ich drei mal in der Woche und konnte dadurch einiges lernen. Nichtsdestotrotz war die Kommunikation vor Ort die größte Herausforderung.

Das Leben in Bischkek war insgesamt sehr angenehm, ich konnte mich schnell einleben und gute Freundschaften schließen. Besonders die Gastfreundschaft wie auch die Esskultur der Kirgisen werden mir in Erinnerung bleiben.

Praktikum: Unterrichten in Kirgistan

Durch das Praktikum hatte ich einen strukturierten Alltag und konnte durch die Arbeit einige Kontakte knüpfen. Ich arbeitete fünf Tage in der Woche und unterrichtete im Wesentlichen Deutsch und Englisch. Ich wurde an drei Standorten eingesetzt: SOS Kinderdorf Bischkek, Family Strengthening Program in Keleчек und SOS Hermann Gmeiner Schule. Im SOS Kinderdorf Bischkek war ich drei Mal die Woche, unterrichtete hauptsächlich Deutsch und bot Bastel- und Backstunden an. Dienstags und donnerstags gab ich Englischunterricht in Keleчек, einem kleinen Dorf außerhalb des Stadtzentrums, im Rahmen des Projekts „Family Strengthening“. Dort arbeitete ich mit Kindern, die in schwierigen Familienverhältnissen aufwachsen, die aber - anders als SOS Kinder - bei ihren leiblichen Eltern leben. Regelmäßig wurde ich um Hilfe gebeten, auch an der SOS Hermann Gmeiner Schule zu unterrichten.

Durch das Arbeiten mit Kindern aus verschiedenen sozialen Schichten konnte ich einen Einblick in Bildung und Erziehung in Kirgistan gewinnen.



Einer meiner Lieblingsorte – der Bazaar. Dort war ich nicht nur gerne um Lebensmittel und Haushaltsmittel zu besorgen sondern genoss auch die Begegnung mit den Leuten immer sehr.

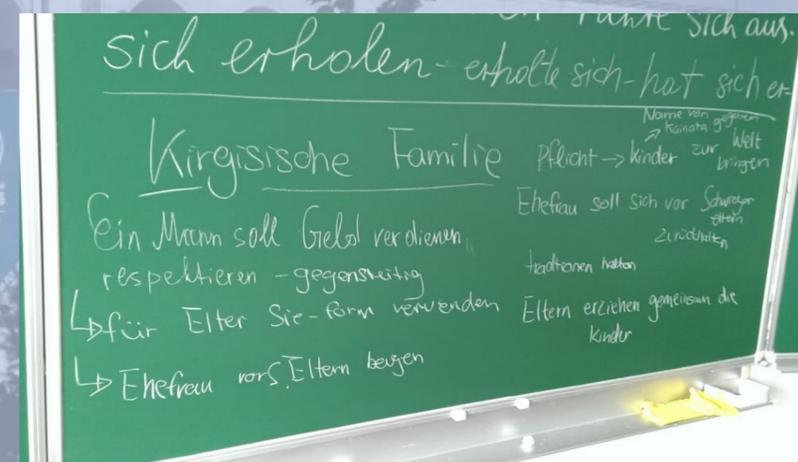


Bastelstunde im Dorf Keleчек
Nach einigen Wochen waren die Kinder weniger schüchtern. Besonders das gemeinsame Basteln half einander näher zu kommen.

Studienprojekt: Familie und Erziehung

Neben dem Praktikum war mein Ziel, mehr über die kirgisische Kultur im Hinblick auf Erziehung – auch von Waisenkindern – zu erfahren. Während meines Praktikums konnte ich einige Beobachtungen betreffend kirgisische Familien und das Bildungssystem machen. Mich interessierten insbesondere folgende Fragen: Wie wird eine Familie im SOS Kinderdorf konstruiert? Welches Bild von Familie wird vermittelt? Wie fühlen sich die Kinder in diesen Familien? Mich interessierte auch die Meinung der Kinder, wie Familie aus Sicht der Kinder aussieht, wie sie Familie verstehen und wie sie Zugehörigkeit empfinden und verstehen. Durch Gespräche mit einigen SOS Kindern und Interviews mit kirgisischen Kindern außerhalb des Programms konnte ich einiges über ihr Familienbild und ihr Verständnis von Familie herausfinden.

Auch konnte ich Familien teilnehmend beobachten, die mich an ihrem Alltagsleben teilnehmen ließen.



Brainstorming zum Thema Familie
Assoziationen der Kinder zum kirgisischen Familienideal, gesammelt im Unterricht an der Hermann Gmeiner Schule am 05.02.2018.